



DOLMETSCHER

Deutliche Worte (von Ruprecht Hammerschmidt)

Dolmetscher übersetzen nicht nur, sie übertragen. Sie müssen vor allem den richtigen Sinn des Gesagten erfassen und gleichzeitig die Stimmlage des Redners treffen.

Kommunikation besteht zu 80 Prozent aus Missverständnissen, heißt es. Ein Problem mit dem sich Dolmetscher beruflich herumschlagen. Sie übertragen die Worte von Rednern nicht eins zu eins, sondern müssen deren Sinn erfassen und in einer anderen Sprache möglichst genau wiedergeben. Dabei können leicht Pannen passieren. Langusten anstatt Mangusten, eine Affenart übersetzte Almute Löber einmal bei einem Termin im Entwicklungshilfeministerium. "Solche Fehler passieren", sagt die Nachwuchsbeauftragte der Internationalen Vereinigung für Konferenzdolmetscher. "Ich entschuldige mich dann und sage das richtige Wort."

Immun gegen Stress

Dolmetschen ist ein vielseitiger Beruf, der Stressresistenz voraussetzt. Meist wird auf Konferenzen zeitgleich mit der Rede übersetzt, also simultan. Die Dolmetscher arbeiten sich vorher in das Fachthema ein. Dies ist Voraussetzung für eine sinngerechte Übertragung. Denn je nach Fachrichtung der Gesprächspartner werden Spezialausdrücke gebraucht und um den Sinn richtig wieder zu geben, müssen die Dolmetscher wenigstens in groben Zügen verstanden haben, worüber sie sprechen. "Die Recherchen sieht der Kunde nicht", berichtet Löber. Sie nimmt sich für eine Veranstaltung von Zahntechnikern nicht nur das Wörterbuch vor, um Vokabeln zu pauken, sondern liest auch noch ein Fachbuch. "Damit verstehe ich das Thema besser", sagt sie. Es ist für die Arbeit wichtig, nicht nur zu wissen, was etwa Rauchgaswäscher auf Englisch heißt, der Dolmetscher sollte auch eine Vorstellung von dem Gerät haben. Weil die Inhalte der Konferenzen immer andere sind, ist Neugier eine wichtige Berufsvoraussetzung. Wer Gespräche von Politikern oder Managern überträgt, muss wissen, was in der Welt vor sich geht. Diese Themen sind regelmäßig Gesprächsinhalt. Eine gute Allgemeinbildung ist deshalb ebenso wichtig wie exzellente Sprachkenntnisse.

Die Vorarbeit wird von den Kunden mitbezahlt, auch wenn die Honorare der meist frei arbeitenden Dolmetscher nur für die Zeit des Übersetzens ausgewiesen sind. Rund 700 bis 1 000 Euro pro Tag plus Nebenkosten hält Löber für angemessen.

Dafür leisten Dolmetscher geistige Schwerstarbeit. Innerhalb weniger Sekunden nach dem Gesprochenen müssen sie die Übersetzung liefern und sich dabei gleichzeitig auf die nächsten Sätze des Redners konzentrieren. Beim Simultandolmetschen wechseln sich deshalb die Fachkräfte etwa alle halbe Stunde ab. Der Co-Pilot geht dann aber nicht etwa in die Pause. Er verfolgt die Rede weiter und unterstützt den Kollegen, etwa wenn diesem das passende Wort nicht einfällt. Wenn das Übersetzen zu anstrengend wird, kann sich der Rhythmus des Abwechselns aber auch verkürzen. Löber erinnert sich an eine Konferenz mit Folteropfern, deren Schilderungen allen Zuhörern sehr nahe gingen. "Wir mussten uns beim Übersetzen alle zehn Minuten ablösen", berichtet sie.

Eine andere Form des Übertragens ist das Konsekutivdolmetschen. Dabei wird Abschnittweise übersetzt. Der Dolmetscher schreibt in Kurzschrift zunächst mit und überträgt erst nach mehreren Minuten. Eine Leistung, die oft noch nebenbei mitgeliefert wird, ist die Vermittlung



zwischen verschiedenen Kulturen. Weil Dolmetscher meist in den Ländern, deren Sprache sie studiert haben, gelebt haben, kennen sie die dortigen Gepflogenheiten und bewahren die Gesprächspartner vor möglichen Verhaltensschnitzern.

Schattendasein

Wer gerne im Vordergrund steht, für den ist der Beruf des Dolmetschers nichts. Denn die Sprachexperten arbeiten immer im Schatten ihrer oft prominenten Gesprächspartner oder sind in den Übersetzerkabinen gar nicht zu sehen. Außerdem gilt eine eiserne Regel unter Dolmetschern. Das, was sie bei ihrer Arbeit erfahren, unterliegt der vollständigen Verschwiegenheit. "Wir sind darauf angewiesen, dass uns unsere Kunden vertrauen", begründet Löber die Standesethik.

SINNSUCHER // Methoden: Es gibt verschiedene Methoden, mit denen Dolmetscher arbeiten. Auf Konferenzen wird heute meist simultan übersetzt. Dabei spricht der Dolmetscher das Gesagte mit, während er dem Redner weiter zuhört. Diese Art des Übertragens setzte sich erst mit den Nürnberger Kriegsverbrecher Prozessen durch. Beim Konsekutivdolmetschen wartet der Sprachexperte dagegen eine Zeit lang ab und übersetzt dann am Stück. Für sogenannte Vier-Augen-Gespräche gibt es die Form des Flüsterdolmetschens. Eine Methode, die oft bei Politikergesprächen eingesetzt wird.

Konzentration: Die Arbeit der Dolmetscher erfordert ein hohes Maß an Konzentrationsfähigkeit. Beim Simultandolmetschen wechseln sich mehrere Dolmetscher nach etwa einer halben Stunde ab. Beim Übertragen kommt es weniger auf die Wortwahl als auf den Sinn des Gesagten an. Außerdem soll auch der Tonfall des Sprechers aufgegriffen werden. In der Regel benutzen Dolmetscher beim Sprechen die Ich-Form.

Stillarbeit: Das Übersetzen ist nur die Hälfte der Arbeit. Vor jedem Termin müssen sich die Fachleute in das Themengebiet einarbeiten. Dafür lernen sie - meist zu Hause - Spezialausdrücke und lesen Bücher, die ihnen das Verstehen von technischen Details erleichtern.